

Bretter, Pänz und Budenbau.

Fotografien von Andreas Fischer

Besuch einer Ausstellung am 27. September 2015

Ausgestellt sind 40 Portraits von Jungen und Mädchen, Vergrößerungen, überwiegend in schwarz/weiß. Die Kinder sind auf dem Abenteuerspielplatz Troisdorf Friedrich-Wilhelms-Hütte. Wir sind im Jahre 1982. Der Fotograf Andreas Fischer ist gerade 21 Jahre alt. 33 Jahre später werden die Fotografien zum ersten Mal in der Öffentlichkeit in Ausstellungsräumen der Burg Wissem in Troisdorf präsentiert.

Die Fotografien sind nicht an Ort und Zeit gebunden. Gebunden wohl an den Ort Abenteuerspielplatz, doch der könnte überall sein. Und auch die vergangenen 33 Jahre unterstreichen die zeitlose Kraft des Ausdrucks. Darin liegt die Fotokunst. Das Allgemeine im Besonderen zu erfassen und in einem Moment festzuhalten.

Welche Wirkungen rufen die Fotografien bei mir hervor? Sie erzeugen neue alte Bilder, sie wecken Gefühle und Erinnerungen. *„Weißt du noch? Ja, so war es! Das verstehe ich sehr gut, dass sich der Junge so freut! Mir ging es genauso, als ich damals ...“*

Schau ich die Fotos an, schaue ich mich selbst an.

Sich hinein fühlen können in die Kinder und Jugendlichen, empathisch wirken, das lösen die Fotos auch aus. Jeder hat wohl seinen Platz für Abenteuer gehabt.

Was wird in den Fotografien deutlich?

Zum Beispiel in der Ausstellungsdoppelkarte das zweite Foto von links: Der Stolz des Jungen auf seine Leistung, der Hausbau, er schaut uns direkt an aus dem Fenster seines Hauses.

„Einmal verrückt sein und aus allen Zwängen flieh'n“, daran denke ich beim dritten Foto von links. Konzentration, Ernsthaftigkeit, gemeinsam etwas schaffen wollen und können. (Fotos Nr. 4 und 5 von links nach rechts).

Es ist der Verdienst des jungen Fotografen Andreas Fischer, dies alles mit seinem Blick durch das Objektiv erfasst zu haben.

Wodurch gelingt ihm das? Auch durch die Reduktion auf das Wesentliche, alles Nebensächliche wird weggelassen. Und das Wesentliche sind die Kinder und Jugendlichen, nicht der Ort Hütte. Wesentlich ist das, was der Ort Abenteuerspielplatz und die Beziehung der Kinder zu diesem Ort aus ihnen macht. Fotografiert wurden Jungen und Mädchen, und was die Wirkung auf die Kinder angeht, sehe ich keinen Unterschied in ihrer Begeisterung, egal ob Junge oder Mädchen.

Die Fotografien sind mehr als eine Dokumentation des Abenteuerspielplatzes Friedrich-Wilhelms-Hütte in Troisdorf aus dem Jahre 1982. Sie dokumentieren erfüllte Sehnsüchte. Und sie rufen beim Betrachter die Erinnerung daran und die Sehnsucht nach dieser Erfüllung hervor.

Und das ist die Kunst in der Fotografie.

Unveröffentlichter Artikel von Dr. Kuno Rinke, verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift „Politisches Lernen“. Dr. Rinke veröffentlicht unter anderem Beiträge zum Thema „Fotografie und Politische Bildung“.